No. 749. Montag, den 5. November. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro November und December beträgt in der Stadt Rt. 1. 5 Sgr., per Post Rt. 1. 7½ Sgr. Bestellungen sind entweder an die Agenten: Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg, Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing, Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3, Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5, oder direct zu richten an die Expedition in Danzig.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

An Stelle des verstorbenen Consuls Chr. J. Schmidt in Pernau den dortigen Kaufmann N. M. Bremer zum Consul daselbst zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 4. November. Eine aus Neapel vom gestrigen Tage eingetroffene Depesche meldet als offiziell, daß die Piemontesen unter dem Befehle Victor Emanuels am Garigliano einen glänzenden Sieg davon getragen haben. Die königlich neapolitanische Armee, in der Front von den piemontesischen Truppen, in der Flanke durch die Flotte mit Heftigkeit angegriffen, wurde zerstreut und Zelte, Munitionswagen, Kriegsmaterial und eine große Zahl Gefangener fiel in die Hände der Piemontesen. General Sonnaz verfolgte den Feind und besetzte die Gaëta und selbst den Hafendamm beherrschenden Positionen. — Der König von Sardinien hat den Einzug in Neapel vertagt. — In Capua wurden 11,000 Mann der neapolitanischen Truppen zu Gefangenen gemacht.

Turin, 3. November. Capua hat kapitulirt. Der aus 8000 Mann bestehenden Besatzung sind die militärischen Ehrenbezeugungen bewilligt worden. Dieselbe ist entwaffnet worden und wird nach Neapel eingeschifft werden.

Neapel, 3. November. Ein Theil der Division des General Sonnaz hat den Garigliano überschritten, nachdem er sich einer eisernen Brücke bemächtigt hatte. Eine zweite Brücke haben die Marinesoldaten nahe der Mündung des Flusses geschlagen. Auch noch eine dritte Brücke wurde gelegt. Morgen wird die ganze Armee den Garigliano überschreiten. Die Königl. neapolitanischen Truppen haben sich auf Gaëta zurückgezogen.

Darmstadt, 3. November. Die zweite Kammer beharrte in ihrer heutigen Sitzung mit 34 gegen 6 Stimmen bei ihrem früheren Beschlusse, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der Katholiken.

London, 3. November. Die heute erschienenen „Daily news" theilen mit, daß Lord John Russell unterm 27. v. M. eine Depesche an Sir Hudson abgesandt habe, in welcher es heißt: England könne nicht sagen, daß die Italiener nicht gute Gründe gehabt hätten, ihren Regierungen Widerstand zu leisten, England könne auch den König Victor Emanuel nicht tadeln, daß er denselben beigestanden habe.

Paris, 3. November. (K. Z.) Der kaiserliche Hof hat wegen des Ablebens der Kaiserin-Mutter von Rußland eine einundzwanzigtägige Trauer angelegt.

Paris, 2. November. (H. N.) Die Bevollmächtigten Frankreichs und Englands sind am 26. August in Tiensing angekommen. Die Conferenzen mit den chinesischen Bevollmächtigten werden am 28. August eröffnet werden. Der Friedensvertrag wird im Laufe des Monats September unterzeichnet werden. Abseiten Frankreichs und Englands ist eine bedeutende Entschädigungssumme gefordert worden.

Die Advocatur in Preußen.

I.

Der Standpunkt unseres Ministeriums zur Advocatur hat in dem Rescripte des Justizminister Simons vom 10. October c., betreffend die Erörterung der Frage, ob ein Bedürfniß zur Vermehrung der Rechtsanwälte obwalte, einen officiellen Ausdruck gefunden. Hienach steht der constitutionelle Minister lediglich auf dem Boden der preuß. Gerichtsordnung vom Jahre 1793 (Theil III. Tit. 7) wonach die Anwälte und Notarien den Unterthanen in ihren Privatangelegenheiten als Rechtsverständige dienen sollen, als solche vom Staate bezeichnet werden, als wirkliche Staatsdiener anzusehen sind, nur in bestimmten Districten fungiren dürfen und ihre Zahl sich reguliren soll nach den Bedürfnissen des Publikums, ohne die hinlängliche Subsistenz der Anwälte zu gefährden.

Der constitutionelle Herr Minister giebt somit zu erkennen, wie die Advocatur Gesetzgebung des alten absoluten Polizeistaates auch für den neuen Rechtsstaat so ausreichend wie ersprießlich sei; wie er also keine Veranlassung vorfinde, sich zu fragen und zu erörtern, welche neue leitende Gesichtspunkte für ihn, der den Bedürfnissen der jetzigen Bürger des jetzigen constitutionellen Staats Rechnung tragen wolle, in Folge der Zeitverhältnisse resp. des Verfassungslebens eingetreten sein könnten, und wie er sie verfolgen müsse.

Historisch kann dem Herrn Minister nicht unbekannt sein, welche bedeutend überwiegende Stellung die Anwälte in anderen constitutionellen Staaten einnehmen; wie ja Deutschland und Preußen vor dem Ende des vorigen Jahrhunderts die Stellung der Anwälte ganz anders als die preuß. Gerichtsordnung und ähnlich dem Wesen in constitutionellen Staaten auffaßte, wie dagegen das preußische System durch die Beschränkung der Zahl der Advocaten oder Anweisung abgeschlossener Districte die wohlthätige Einwirkung der Concurrenz, ohne die nichts gedeihen kann, ausschließt; wie dasselbe durch die Controle von oben, durch die Versuche, das Geschäft des Advocaten zu einem Amtsgeschäfte und ihn selbst als Staatsdiener zu stempeln, den natürlichen Standpunkt ganz und gar verrückt; wie dieses System in der Sorge, Prozesse zu vermindern und zu erschweren, eine übrige ist, zumal weder die Rechte noch die Pflichten einer Regierung so weit gehen, und eine Bevormundung, welche aus einer übertriebenen Sorge für die Ruhe und Friedfertigkeit der Bürger entsteht, ohne alle Vergleichung nachtheiliger als die Prozeßsucht ist, die, wie alle aus freier Bewegung der Kräfte entstehenden Uebelstände, immer ihre eigenen Heilmittel mit sich führt. —

Dringt der Herr Minister in das Wesen des Rechtsstaates ein, so kann ihm nicht entgehen, daß der Advocatenstand im engen Zusammenhange zu den politischen Verhältnissen des Staates steht, daß die Stellung der Advocaten ein wesentliches Kennzeichen für die Entwicklung des Rechtsstaates und seiner Principien, wie Handhabung ist. In constitutionellen Staaten sich dem Advocatenstand widmen, heißt: dort sich zur Führung eben sowohl aller Rechtssachen als auch zur Betheiligung an allen öffentlichen Angelegenheiten des Landes, sei es in den communalen und provinziellen Kreisen, wie in der Landesvertretung, sei es in der Staatsverwaltung selbst befähigen. In constitutionellen Staaten gehen die Richter, selbst die höchsten, wie die ersten Staatsbeamten, aus dem Stande der Advocaten hervor; in solchen Staaten controliren die Advocaten sowohl die Pflege des Privatrechts, als die Handhabung des öffentlichen Rechts; sie arbeiten wesentlich mit an der Ausführung der Verfassung, sie sind eine Stütze der öffentlichen Ordnung; sie genießen eine entsprechende Achtung. Dagegen beanspruchen sie auch nicht und dürfen und wollen auch nicht haben: die Staatsdiener-Eigenschaft, die Beschränkung ihrer Zahl, die Fürsorge für ihre Existenz; sie wollen nur als Bürger unter ihren Mitbürgern stehen und nur durch ihre Kenntnisse und Talente wirken wie erwerben!

Und in Preußen? Nachdem früher Alles geschehen, um die richtige Stellung der Advocaten zu verkürzen, ja zu beseitigen, hat man, statt den Uebelstand an der Wurzel zu fassen, sich mit wenigen indirecten abhilflichen Maßregeln begnügt, z. B. durch die Prozeß-Novelle de 1846, durch die Bildung der Ehrenräthe de 1847, durch den neuen Criminalprozeß de 1849, und seit der Publication der Verfassung hat man (21. Juli 1852 §§ 55—77) den Staatsanwälten und Gerichten noch größere Ueberwachungsrechte ertheilt und jetzt im Jahre 1860 treibt man neue Blüthen an dem Baume der Staatsbevormundung, den man doch abgestorben halten sollte!

In einem folgenden Artikel wollen wir ausführen, was der Regierung und was dem Advocatenstande in Preußen zu thun obliegt.

---

† (Conzert.) Frl. Ingeborg Starck hatte am Sonnabend zur Freude ihrer Bewunderer und gewiß auch Derer, die sie an diesem Abend zum ersten Male hörten, ein zweites Conzert veranstaltet und ihre große Künstlerschaft in der Entwickelung ihrer mannigfaltigen Vorzüge von Neuem bewiesen. Verschweigen können wir indeß nicht, daß in dem Programme des Guten zuviel war. Drei große und sechs kleinere Klavierstücke innerhalb zwei Stunden, nur von drei Baßliedern unterbrochen, muß auch bei dem höchsten Interesse für die Künstlerin endlich abspannen. So kam es, daß gerade der zweite Theil des Programmes, welches die der Eigenthümlichkeit ihrer Künstlerschaft am meisten zusagenden Compositionen enthielt, sich in etwas abfälliger Wirkung befand, wiewohl der Vortrag der Grande Polonaise von Chopin an sich dies gewiß nicht rechtfertigen konnte. Das Bedeutendste leistete die Künstlerin jedoch ohne Zweifel in den vier kleinen aufeinander folgenden Compositionen von Chopin (namentlich dessen Valse in Cis-moll), Schumann und C. M. v. Weber, dessen Perpetuum mobile die eminente Präcision und tadellose Klarheit in den ununterbrochen perlenden Passagen in das hellste Licht setzte.

Was die erhabene Sonate von Beethoven (As-dur) betrifft, so läßt sich nicht leugnen, daß unter dem Einfluß der reichen und genialen Nüancen des Vortrages das Ganze eine gewisse Unruhe und allzu große Beweglichkeit erhielt. Wir möchten sagen, die Künstlerin wurde hier durch ihr eigenes Genie bekämpft und sie erinnerte uns darin lebhaft an eine der ersten dramatischen Künstlerinnen, an Marie Seebach, in deren letzteren Jahren. Man hat dies Verfahren in der dramatischen Kunst als ein virtuoses bezeichnet, in Bezug auf unsre Klavierspielerin möchten wir es das vorzugsweise pointirt geistreiche nennen. Der Künstler, statt sich nur zum Dolmetscher des producirenden Genius zu machen, stellt sich als dessen Commentator hin, indem er ihn durch die Art des Vortrags erklärt, erläutert. Gewiß werden gar vielen Hörern, wie bei der Seebach, die poetischen Intentionen der Dichter, so auch hier bei der Klaviervirtuosin die unermeßlich reichen Schönheiten des Beethoven'schen Kunstwerkes mit starker Accentuirung klar gemacht sein. Welches Verfahren das richtigere ist, können wir hier nicht in wenig Worten erörtern, denn es betrifft ein großes, weitgreifendes Princip in dem Wesen der Kunst. Wir konnten an dieser Stelle nur andeuten wollen, welcher Richtung Frl. Starck angehört, und daß ihr Vortrag der erschütternden Sonate eine Fülle von Geist und Genie verrieth.

---

† (Expedition nach Inner-Afrika.) Die durch das Verschwinden des Naturforscher Vogel ins Leben gerufene Expedition nach Inner-Afrika, deren Protektion sich namentlich der Herzog von Coburg angelegen sein läßt, scheint in allen Theilen Deutschlands die größte Theilnahme gefunden zu haben, wie das Comité in den Petermann'schen „Mittheilungen rc." mit freudiger Genugthuung ausspricht. Man sieht daraus wieder: Deutschland ist stets einig, so bald es sich um einen wissenschaftlichen oder künstlerischen Zweck handelt.

Damit aber die Expedition ihre Thätigkeit beginne, sind zunächst wenigstens 8000 Rt. nöthig. Zwar sind seit der ersten Quittung schon wieder 2441 Rt. theils gezeichnet, theils eingezahlt, also im Ganzen bisher 3336 Rt., allein hiervon gehen 576 Rt. ab in Zeichnungen, die sich auf das zweite und die nachfolgenden Jahre der Expedition beziehen. Es sind demnach so schleunig als möglich zunächst noch etwa 5300 Rt. herbeizuschaffen. Indem das Comité über die bisherigen Beiträge Rechnung ablegt (wie es fernerhin auch von Monat zu Monat geschehen soll), richtet es zur Beförderung der Sache folgende Bitte und Vorschlag an die Freunde der Wissenschaft:

„daß diejenigen einzelnen Persönlichkeiten, die dem Unternehmen bereits ihre warme Theilnahme geschenkt haben oder noch schenken werden, ganz besonders ihre geneigte Betheiligung dahin ausdehnen, daß sie in ihrem Kreise Geldsammlungen veranstalten oder veranlassen möchten."

Selbstverständlich konnte das Gothaer Comité direkt nur an verhältnißmäßig wenige Personen die bezüglichen Druckstücke schicken; diese Personen haben durch freigebige Beiträge geantwortet, allein es handelt sich bei diesem Unternehmen noch weit mehr darum, die allgemeine Betheiligung des Publikums zu gewinnen, und dazu ist wünschenswerth: die Bildung von Comité's in jeder Stadt (ähnlich wie das von Nürnberg), die Sammlungen Einzelner in je ihrem engern Kreise von Bekannten und Freunden, die Kooperation der Presse, die Abhaltung von populären Vorträgen über den Gegenstand, so wie auch die Theilnahme der vielen gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Korporationen des deutschen Vaterlandes.

— (Meyerbeer's Afrikanerin.) Aus Paris wird gemeldet: Meyerber hat sich jetzt wirklich entschlossen, sein zwanzigjähriges Musenkind, „Die Afrikanerin", endlich vor das Publikum treten zu lassen. Aber während der vier Lustren, welche dieses Kind im Pulte des Meisters zubrachte, hat es Namen, Geschlecht und Farbe gewechselt. Besagte „Afrikanerin" wird unter dem Titel: „Vasco da Gama" zur Aufführung kommen. Daß sich der Compositeur der „Hugenotten" nach so langem Zögern gerade jetzt entschlossen, seine Oper über die Bretter gehen zu lassen, haben wir dem Sänger Niemann zu verdanken, den Meyerbeer vor einigen Monaten in Wiesbaden hörte, und von dessen Stimme er ganz entzückt sein soll. Es versteht sich von selbst, daß Meyerbeer's Werk erst nach dem „Tannhäuser", also schwerlich vor Ende künftigen Jahres, zur Aufführung gelangt.

— (Es giebt keinen Tod mehr!) Die Wissenschaft oder die amerikanische Reclame hat es dahin gebracht, Todte zu erwecken! Amerikanische Blätter erzählen, der Seeräuber Hicks, dessen Hinrichtung auf Bedloe's Island am 12. Juli so viel Lärm gemacht habe, befindet sich in ziemlichem Wohlsein bei seiner Schwester versteckt. Als Hicks am genannten Tage zum Galgen ging, war er auffallend heiter und äußerte wiederholt, vor dem Hängen sei ihm nicht bange, wenn nur Alles „dem Uebereinkommen gemäß abgemacht würde." Dieses „Uebereinkommen" — so munkelt man heute — war mit dem Beamten abgeschlossen worden, der die Hinrichtung zu überwachen hatte. Hicks wurde nur 2½ Fuß hoch am Strange emporgezogen und blieb nicht mehr als 13 Minuten hangen. Dann schnitt man ihn herab, erklärte ihn todt und überließ den Leichnam den bereitstehenden Doctoren Bell und O'Reilly aus Brooklyn. Diese wickelten ihn in warme Tücher und brachten ihn in O'Reilly's Wohnung. Hier wurde der Puls gefühlt. Der stand zwar vollkommen stille, aber die beiden Aerzte waren innerlich überzeugt, daß sie es mit einer bloßen Stockung zu thun hatten. Sie setzten den Körper in das von Professor Vergues erfundene electro-chemische Bad und begannen eine Reihe von Experimenten, um die Lungen wieder in Lebensthätigkeit zu versetzen. Nach zweistündigen Bemühungen soll der Pirat langsam zu athmen angefangen haben, dann bekam er ein paar Zugpflaster u. s. w. u. s. w., kurz, heute soll er sich erträglich wohl befinden. Nur sein linkes Auge, sein linker Arm und sein linkes Bein sind gelähmt. — Was an der Geschichte wahr sein kann, mögen Sachverständige entscheiden. Möglich, daß sie blos eine Reclame der genannten Doctoren und des electro-chemischen Bades des Hrn. Prof. Vergues ist, die sich eine Kundschaft verschaffen möchten.

Deutschland.

Berlin, 4. Nov. Offiziöse Correspondenzen melden: Was die beabsichtigte Veränderung der **Marine-Verwaltung** betrifft, so dürfte dieselbe nicht vor Anfang des neuen Jahres stattfinden, wo dann, wie mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen ist, der gegenwärtige Chef der Marine-Verwaltung, Admiral **Schröder**, zurücktreten, und die Marine dem Ressort des Kriegs-Ministeriums beigegeben werden soll.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent sind von Ihrem Unwohlsein so weit wieder hergestellt, daß Höchstdieselben vorgestern Nachmittag wieder eine kurze Spazierfahrt unternehmen konnten.

— Das Justizministerium beabsichtigt, dem Landtage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Befugniß zur Beschwerdeführung in den Fällen erweitert, in welchen die Staats-Anwaltschaft die gerichtliche Verfolgung verweigert.

— Dr v. **Zander**, Mitglied des Herrenhauses und Kanzler des Königreichs Preußen, ist auch noch zum **Kronsyndicus** ernannt worden.

— Zur Errichtung eines Denkmals für den berühmten Geographen Carl **Ritter** ist hier ein Comité zusammengetreten, zu welchem die Minister v. Bethmann-Hollweg und v. Roon gehören. Ritter war Bethmanns Erzieher in Frankfurt; Roons Schriften bekunden, daß sie der Schule Ritters, der sie selbst beim Publikum eingeführt hat, gehören. Das Denkmal soll in Ritters Geburtsstadt, Quedlinburg, das Deutschland bekanntlich schon den Sänger des Messias gab, errichtet werden.

— Bekanntlich hatte Preußen die Küstenstaaten zu einer vorläufigen Verständigung eingeladen, und gefordert, daß man über das Was der Vertheidigung sich zunächst unter sich einigen möge, das Wie, die Art, wie die Vertheidigungsfrage organisirt werde, möge dann an den Bund gebracht werden. Preußen übernahm die ganze Last, den Plan zu entwerfen und auszuarbeiten; es bot ferner den Staaten, welche keine Ingenieure besitzen, die seinigen für die örtlichen Untersuchungen an, was hier und da schon auf großes Mißtrauen stieß und die souveräne Eifersucht weckte. Preußen führte dann seinerseits den Plan durch, hatte natürlich aber nicht die Mittel, die kleineren Staaten zur Erfüllung der ihnen nach dem Plan zukommenden Leistungen zu zwingen. Diese Staaten wünschten natürlich, daß diese Leistungen von dem Bunde als Gesammtheit übernommen würden; so war Preußen genöthigt, die Ausführung des Plans, so weit sie die übrigen Staaten betrifft, an den Bund zu bringen. Seit August ruht nun die Sache in der Bundesmilitair-Commission und wird zweifelsohne für ein oder ein paar Jahre noch darin ruhen bleiben.

— Als die hauptsächlichsten Kennzeichen der im October 1860 zum Vorschein gekommenen falschen **Preußischen Banknoten** zu 25 Thlr. werden folgende angegeben: Das Papier ist lappig und erscheint beim Anfühlen dünner als das der echten Noten. Die Zahl 25 in den in den vier Ecken der Note befindlichen Wasserzeichen ist völlig unklar. Der Druck ist auf beiden Seiten durch Lithographie erzeugt, während er bei den echten Noten auf der Schauseite Typendruck, und auf der Rückseite, mit Ausnahme der gepreßten bunten Verzierungen Kupferdruck ist. Zieht man daher die Stellen, wo sich auf der Schauseite rechts vom Wappen die Nr., und wo sich auf der Kehrseite die bunten Verzierungen und der Controlstempel befinden, zwischen Daumen und Zeigefinger, so fühlt man nicht solche Erhabenheiten, wie auf den echten Noten durch den Typendruck und das Pressen hervorgebracht sind. Der schwarze Druck erscheint auf beiden Seiten fettig und verwischt, besonders das Wappen und die beiden Zeilen: **Fünfundzwanzig Thaler** und **Haupt-Bank-Directorium**. Das Kreuz des schwarzen Adlerordens unter dem Wappen tritt nur wenig unter dem Wappenmantel vor, während es bei den ächten Noten bis über die Hälfte über den Mantel herunterhängt. In der unteren Strafandrohung tritt in allen Zeilen das Wort „**setzt**" als schief und incorrect hervor. Die Umschrift des Controlstempels ist undeutlich Der von den gelben Randleisten eingeschlossene Raum ist auf der Schau- und Rückseite etwas breiter, und die innere Einfassungslinie dieser Randleisten stärker und dunkler als auf den ächten Noten.

— Der „K. Z." wird von hier geschrieben: „Eine telegraphische Depesche läßt Oesterreich in Warschau an die anderen Mächte mehrere Fragen stellen, ohne die darauf ertheilte Antwort hinzuzufügen. Irren wir nicht, so ist umgekehrt dem Grafen Rechberg die eine oder andere bedeutsame Frage vorgelegt worden, die ihn in einige Verlegenheit zu setzen schien."

— Das Abendblatt der „Wiener Zeitung" vom 3. d. M. enthält unter der Rubrik „Preußen" die Notiz: „Aus der Antwort der preußischen Regierung auf das Memorandum des Grafen Rechberg in Betreff der Fortsetzung der Verhandlungen über die Zolleinigungsfrage sei zu ersehen, daß die preußische Regierung ebenso wenig in eine Verminderung als in die Aufhebung der **Durchgangszölle** einwillige." Das offizielle „Handels-Archiv" ist in der Lage, die Nachricht als eine durchaus irrige bezeichnen zu können. Seit Jahren ist es das Bestreben der preußischen Regierung gewesen, die Abschaffung der Durchfuhrzölle herbeizuführen, und ihre wiederholt erneuerten Anträge auf den Zollconferenzen legen Zeugniß davon ab, daß es Preußens Schuld nicht ist, wenn diese mit Recht als eine für den Nationalwohlstand höchst nachtheilige Belastung des Verkehrs betrachteten Abgaben im Zollverein noch immer nicht beseitigt sind.

— Der officiöse Correspondent der „K. Z." schreibt von hier: Es bestätigt sich, daß die dänische Diplomatie sehr thätig ist, um bei den Cabinetten der Großmächte der Ueberzeugung von den Rechten Dänemarks auf das Herzogthum Schleswig Eingang zu verschaffen, und es scheint außer Zweifel zu stehen, daß das englische Cabinet, das eine Zeit lang sich die Miene gab, die gerechten Ansprüche Deutschlands gegen Dänemark in der schleswig'schen Frage anerkennen zu wollen, sich jetzt wiederum dem dänischen Standpunkte genähert hat. Daß die Macdonald'sche Affaire, welche die englische Presse in eine so thörichte Wuth versetzt hat, diese Aenderung in der Auffassung des englischen Cabinets zur Folge gehabt haben sollte, wird Niemand glauben, der nur einiger Maßen die betreffenden Verhältnisse kennt. Dagegen liegt die Vermuthung sehr nahe, daß man jene absurden und widerlichen Wuthausbrüche der Presse nach Kräften angeschürt hat, weil sie einer Preußen und Deutschland ungünstigen Schwenkung der englischen Politik trefflich zu Statten kamen. — Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß der französische Admiral Le Barbier de Tinan nicht blos in Betreff Gaëtas, sondern des ganzen Küstenstrichs von der Mündung des Garigliano bis dicht an die römische Grenze die Erklärung abgegeben habe, er werde eine Blokade desselben durch piemontesische Schiffe nicht dulden. Die Intervention Frankreichs in den italienischen Händeln, auf die wir schon neulich hingewiesen, tritt damit immer deutlicher hervor, und auf die Politik des Tuilerien-Cabinets fällt durch diese Art der Dazwischenkunft ein eigenthümliches Licht. Dieselbe Macht, deren Haltung in Nord-Italien die italienische Sache gegen Oesterreich deckt, secundirt im Süden dem Könige von Neapel in seinem Widerstande gegen Victor Emanuel und Garibaldi.

— Es ist wohl ziemlich unzweifelhaft, daß die **ostasiatische Expedition** die Thür in Japan verschlossen finden wird; dagegen darf man wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß dieselbe, sobald sie die Erfolge der Engländer und Franzosen am Peiho erfahren wird, sich unverzüglich dorthin begeben wird, um an den Stipulationen, die jene für sich aus dem Siege über die Chinesen erzielen werden, möglichst zu participiren.

Breslau, 2. November. Am 24. März d. J. waren der Literat Arthur Müller und der Buchdrucker Freund wegen Beleidigung und Verleumdung des Theater-Directors Schwemer in einer Broschüre jeder zu 2monatlichem Gefängniß, und Freund, als schon zweimal wegen Preßvergehens bestraft, zur Konzessions-Entziehung verurtheilt worden. Von dem Appellationsgericht wurde am 24. v. M. dieses Erkenntniß dahin abgeändert, daß gegen beide eine siebenwöchentliche Gefängnißstrafe ausgesprochen, die Entziehung des Gewerbes aber abgelehnt wurde.

Weißenfels, 29. Oct. Gestern hatten sich, wie der „Magdeburger Corresp." berichtet, eine Menge den besseren Ständen angehörender Personen in dem sogenannten Bade, der ersten Restauration des Ortes, versammelt, darunter auch mehrere Offiziere. Von diesen soll eine verletzende Aeußerung gegen den Bürgerstand gefallen sein, die einen hiesigen, sehr achtbaren Einwohner zu einer energischen Gegenbemerkung veranlaßt habe. Hieraus entwickelte sich ein Conflict, der bald so große Dimensionen annahm, daß gegen tausend Personen auf den Beinen waren und ein vollständiger Straßen-Tumult entstand. Es wurde Generalmarsch geschlagen, blank gezogen und auch von den blanken Waffen Gebrauch gemacht, so daß mehrere Verwundungen vorkamen. Ein Bürger soll mit fünf Stichen verletzt und wenig Hoffnung zu seiner Wiederherstellung vorhanden sein. In der ganzen Stadt herrscht natürlich eine gewaltige Aufregung.

— In einer Correspondenz der „D. A. Z." über den Conflikt heißt es: „Bei dieser Gelegenheit soll es nur dem besonnenen und energischen Einschreiten des Bürgermeisters zu danken sein, daß keine weiteren traurigen Folgen zu beklagen sind. Er forderte den die ausgerückte Truppenabtheilung commandirenden Offizier auf, seine Mannschaft zurückzuziehen und ihm zuvörderst das Mittel der Güte bei der Menge versuchen zu lassen. Dann redete er das Publikum an, forderte es auf sich zu zerstreuen, und man leistete ihm willig Folge.

Wien, 31. October. (K. Z.) Die Gerüchte über Aenderungen im Ministerium erhalten sich. Die Conferenzen, welche unter Vorsitz des Kaisers stattfanden, konnten eine Einigung der Stimmen nicht erzielen; der Dualismus im Reiche prägt sich auch in diesem Rathe aus. Die Magyaren treten dominirend auf, sobald es sich um Einrichtungen ihres Kronlandes handelt, und leicht sind Gesetze und Verfügungen citirt, denen man die Autorität und Continuität des Rechtes nicht absprechen kann; wenn aber die außerungarischen Theile des Reiches in Betracht kommen, ziehen sich die Magyaren zurück, da sie über die Lage und Verhältnisse derselben nicht gehörig unterrichtet sind. Die Finanzen jedoch erfordern eine ungetheilte Leitung, und der Zufluß in den Staatssäckel kann nicht von dem Belieben einer historisch-politischen Individualität oder nationalen Partei abhängig gemacht werden. Dieser Knotenpunkt ist nicht gelöst durch den neuen Organismus, und das Cabinet steht erst am Beginn der Schwierigkeiten. Aus Ungarn verlautet schon, daß man nach Entfernung der deutschen Beamten nöthigenfalls damit beginnen werde, die Steuern zu verweigern, und die einheimischen Beamten werden Beihilfe genug finden, die Exekutionen zu verzögern oder ganz fruchtlos zu machen. Solche Aeußerungen sind zwar extravaganten Ursprungs, allein nach den Siegen der Demonstranten darf man sie nicht unbeachtet lassen. In den deutsch-slawischen Provinzen manifestirt sich eine viel schlimmere, weil tief begründete, Mißstimmung. Einer neckt den Andern, ob er schon nach Ungarn ausgewandert sei, um ein constitutioneller Bürger zu werden; man fragt sich, ob nicht die Residenz nach Ofen verlegt werden solle; man verhöhnt die Aristokraten, denen die rothe Uniform als Standschaft zuerkannt wurde. Jedoch in all diesen Aeußerungen liegt nicht wenig Bitterkeit. Die allgemein hervortretende Unzufriedenheit erzeugt das Gerücht, daß die Minister, welche diese Actenstücke ausfertigen ließen, nicht im Amte bleiben würden. In eingeweihten Cirkeln glaubt man jedoch nicht daran. Hier dauert es lange, bis man die Unmöglichkeit eines Beamten erkennt, und die öffentliche Meinung hat hier wenig Einfluß. Das Ministerium in sich selbst ist noch so wenig compact, daß darin die heterogensten Elemente und Tendenzen, wie die Magyaren und Deutschen, Platz nehmen. Es ist Alles noch chaotisch.

— Die heutige „Wiener Zeitung" meldet: „Ihre Majestät die Kaiserin, seit längerer Zeit an einem hartnäckigen Husten leidend, müssen auf einstimmige Anordnung der Aerzte den Winter in Madeira zubringen. Der Zeitpunkt der Allerhöchsten Abreise ist zwar noch nicht festgesetzt, dürfte aber noch vor dem Eintritt der rauheren Jahreszeit stattfinden."

Schweiz.

• **Aus der Schweiz**, 30. Oct. Aus Genf kommt die bestimmte Meldung von starken Truppenbewegungen in Süd- und West-Frankreich. Die Genf-Lyoner Bahngesellschaft hält ihr Transportmaterial auf französischem Boden zurück, da bedeutende Truppensendungen über Culoz nach Chambery angekündigt sind. In Savoyen sind bereits schon in der Maurienne und in der Tarentaise Quartiere aufgenommen worden. Die dahin gesendeten Offiziere wissen jedoch nicht, wann und wieviel Truppen dort untergebracht werden sollen. Auch Nord-Savoyen soll stärker besetzt werden, besonders Bonneville und La Roche. — Der Bundesrath, welcher über alle diese Kriegsanzeichen Nachricht hat, beeilt sich gleichfalls mit seinen Rüstungen. Bis Neujahr sollen wieder 7000 Gewehre umgeändert sein. — In Genf ist eine Broschüre erschienen, welcher unter dem Titel: „La Suisse et la politique impériale" der Schweiz den Rath giebt, sich bei ernsten Eventualitäten mit Deutschland zu alliiren. Selbst die nicht sehr deutsch-freundliche „Nation Suisse" des Herrn Fazy findet den Vorschlag nicht tadelnswerth.

England.

London, 2. Nov. Das Reuter'sche Büreau hat Nachrichten aus **Konstantinopel**, 27. Oct., wonach der österreichische Internuntius ein Bein gebrochen habe und in sehr bedenklicher Lage sei. Es werde der Abschluß einer in Paris negociirten Anleihe von 16 Mill. Pfd. St. erwartet.

Dasselbe Büreau berichtet, Rußland, Preußen und Oesterreich seien in Warschau übereingekommen, den Vorschlag wegen Zusammentritts eines Congresses abzulehnen.

* **London**, 1. November. Die „Times" fährt fort auf Preußen zu schimpfen.

Frankreich.

Paris, 2. November. Die friedlichen Aussichten erhalten erhalten sich. Genaues über die Vorgänge in Warschau und die Stellung der Mächte unter sich verlautet aber nichts. Die Börse hat sich indeß beruhigt, da sie glaubt, daß wenigstens einige Monate bis zu einer neuen Katastrophe verstreichen werden. — Die „Patrie" versichert heute, daß Frankreich aus Rücksichten der Menschlichkeit (!) die Belagerung von Gaëta zur See verhindere. Die Königin von Neapel, die Brüder des Königs und überhaupt dessen ganze Familie haben ihn nicht verlassen wollen und man habe deshalb nicht dulden können, daß eine Belagerung zu Lande und zur See dieselben in unsägliches Unglück stürze.

— Die von der Regierung öffentlich affichirte Depesche aus **China** lautet:

„**Chinesische Expedition.** Marseille, 1. Nov. 1860, 8 Uhr 15 Minuten Morgens. Der General Montauban an Se. Excellenz den Kriegs-Minister. Im Lager von Sing-ho, 24. Aug. Am 10. und 11. August Gefecht, wodurch die tatarische Armee aus ihren Positionen vertrieben wird. Am 17. Unter dem Feuer des Feindes wird eine Brücke über den Peiho geschlagen. Die Brigade Jamin setzt sich am rechten Ufer fest. Am 21. Nach einem sehr lebhaften Widerstande nehmen wir das bedeutendste Fort von Ta ku mit Sturm. 200 Franzosen kampfunfähig, 250 Engländer mit einem einzigen Offiziere getödtet. Im Fort 1000 Tataren todt gefunden, darunter den General en chef. Alle übrigen Forts ergaben sich der Reihe nach. Denselben Abend Capitulation, wodurch das ganze Land bis Tientsin in unsere Gewalt gerieth und 100 metallene Kanonen von sehr schwerem Caliber, so wie enorme Proviant-Quantitäten in unsere Hände fallen. Die Gesandten begeben sich nach Tientsin, wo sie von den chinesischen Parlamentären erwartet werden. Die Armee stellt sich echelonweise längs ihrem Wege auf. Die Generale und Admirale begeben sich ebenfalls dahin, unter Escorte. Der Gesundheits-Zustand ist sehr befriedigend."

— Es ist viel von einem Rundschreiben die Rede, welches Herr Thouvenel an die französischen Agenten bei den einzelnen Höfen schicken und darin erklären will, daß Frankreich bei einem Angriffe Piemonts auf Venetien neutral bleiben werde. Diese Erklärung ist jedoch noch nicht abgegeben worden, weil der Kaiser, obgleich ganz damit einverstanden, meint, es sei immer noch Zeit dazu, wenn erst einmal die neapolitanische Frage in dem einen oder dem anderen Sinne entschieden sei.

— Auf das Schreiben, welches Barthelemy Szemere in der „Presse" über die österreichischen Patente veröffentlicht hat, erwidert in demselben Blatte General Klapka, daß Niemand Herrn Szemere das Recht streitig machen werde, mit den in Ungarn octroyirten Concessionen zufrieden zu sein, daß derselbe aber mit dieser Zufriedenheit in der ungarischen Emigration jedenfalls allein dastehe. Die ungarische Frage, statt gelöst zu sein, wie Herr Szemere behauptet, bleibt, was sie gewesen. Nichts ist in der Lage geändert. Das Ungarn von 1860 wird, seinen Ueberlieferungen treu, das Ungarn von 1848 nicht verläugnen.

— Es wird nun auch für die Küstenbefestigungs-Arbeiten ein außerordentlicher Credit eröffnet werden. Der gesetzgebende Körper wird ihn bei seinem späteren Zusammentreten legalisiren.

— Der „Constitutionnel" veröffentlicht ein Schreiben des französischen Gesandten in Rom, des Herzogs von Grammont, an den Cardinal Antonelli, worin derselbe wegen Fälschung der Depesche an den französischen Consul in Ancona reclamirt, so wie gegen die mißbräuchliche Veröffentlichung dieser an einen französischen Agenten gerichteten Depesche. Dieses Verfahren sei ein durchweg illoyales. Grammont fordert eine Rectification und erklärt, anderen Falles werde er die öffentliche Meinung aufklären.

Italien.

Turin, 31. October. Es ist vollständig richtig, daß Frankreichs Flotten-Commandant, Herr Le Barbier de Tinan, den sardinischen Flotten-Admiral Persano gezwungen hat, das an den Mündungen des Garigliano begonnene Feuer wieder einzustellen. Die Regierung läugnet, weil sie Scham fühlt. Der König soll geradezu wüthend gewesen sein, und wie wir nun in Erfahrung gebracht haben, hat er noch vor dem gestern erwähnten Schreiben eine telegraphische Depesche an Napoleon III. geschickt, um sich über das „unverschämte" Betragen des französischen Commandanten zu beklagen. Man macht hier ein zufriedenes Gesicht, und ich sage voraus, daß die Antwort eine günstige gewesen sein muß. Zu gleicher Zeit wurde nach England berichtet, und allem Anscheine nach wird die englische Presse die „französische Intervention" zum Thema ihrer nächsten Expectorationen nehmen. Herr Le Barbier de Tinan hat übrigens nicht erst jetzt den Befehl erhalten, sich einer Beschießung Gaëtas vom Meere aus zu widersetzen, sondern derselbe ist schon seit einem Monat im Besitze dieser Weisung. Zu jener Zeit hatte Franz II. einen sehr demüthig gehaltenen Brief an den Kaiser geschrieben, worin er dessen Wohlwollen in Anspruch nahm. Der König klagte seine Unerfahrenheit an und machte das Verdienst geltend, des Kaisers Rath, wenn auch vielleicht etwas spät, Gehör gegeben zu haben. Dieser Brief hatte die gewünschte Wirkung, und daher die Anwesenheit der französischen Flotte vor Gaëta.

— Die „Nationalités" melden: „Die Armee Garibaldis ging in ihrer Unthätigkeit langsam auseinander, und man sucht aus ihren Trümmern disciplinirte Regimenter zu bilden. Garibaldi trägt das rothe Hemd nicht mehr, er hat wieder die piemontesische General-Lieutenants-Uniform angezogen; seine Offiiziere ahmen ihm, je nach ihrem Grade, nach, und die Soldaten haben Militärmäntel und sonstige Montirungsstücke. Der einzige Unterschied zwischen ihnen und den piemontesischen Soldaten ist ein loses, rothes Tuch, statt der schwarzen Halsbinde. Nur noch einige calabresische Bataillone, die Ueberbleibsel des aufgelösten Corps von Stocco, behalten ihr pittoreskes Costüm noch bei.

— Die Blätter in Neapel wiederholen die telegraphische Nachricht über den Artikel der „Preußischen Zeitungen", der die Beziehungen Preußens zu England betrifft, mit wahrem Wohlbehagen und sind des Lobes über Preußen voll.

Turin, 30. October. Zwischen Rom und Paris wird die Spannung täglich bedenklicher, und ohne das Zureden der Gesandten von Preußen und Rußland wäre der Papst vielleicht schon von Rom abgereist. Herr v. Grammont nimmt nun eine sehr drohende Stellung gegen die päpstliche Regierung ein, und wie gesagt wird, hat er die Abberufung von General Goyon verlangt. Es wäre aber nicht unmöglich, daß er selber sich gezwungen sähe, seinen Posten zu verlassen. — Der König will keinesfalls eher in Neapel einziehen, als bis Gaëta genommen ist, und wie ich höre, ist Garibaldi hierin mit Victor Emanuel ganz einverstanden. — Die unklare Politik Frankreichs findet auch in der Presse vielfach eine scharfe Beurtheilung.

— Am 1. November Nachmittags eröffnete der General della Rocca das Feuer seiner Batterien gegen Capua, und am folgenden Morgen, 2. November, bereits erschienen im Lager der Belagerungs-Armee Parlamentäre, um mit dem General della Rocca die Bedingungen wegen Uebergabe des Platzes zu vereinbaren. Eine Depesche, welche die österreichischen Blätter brachten, hatte behauptet, die Piemontesen seien in dem heißen Kampfe am 29. Oct. geschlagen worden. Diese Nachricht widerlegt sich von selbst: eine geschlagene Armee geht man nicht um Uebergabe-Bedingungen an. Eine Turiner Depesche vom 2. November erklärt zudem, daß diese Darstellung vom Ausgange des Kampfes vollkommen falsch sei. Auch die Mittheilungen über eine geheimnißvolle Expedition, die von General Türr geleitet werde, ergeben

sich laut einer Turiner Depesche vom 1. Novbr. als grundlos. Derselben Depesche zufolge soll es dem Sachverhalte nicht ganz entsprechend sein, „wenn behauptet werde, Admiral Persano habe das Feuer bei Gaëta eröffnet und alsbald wieder eingestellt“; doch will ein Pariser Correspondent der „Independance Belge“ von einem Augenzeugen erfahren haben, daß die französische Flotte die an der Mündung des Garigliano liegende italienische Flotte an weiteren Operationen verhindert habe. Wenn sich diese Einmischung zu Gunsten des Bourbonen von Gaëta bestätigt, so bildet sich ein neues Blatt in der Odyssee der wechselvollen italienischen Politik des Kaisers Napoleon. Der Brief, den der Pariser Correspondent der „Independance“ aus Gaëta, 28. Octbr., über diesen Zwischenfall erhalten hat, lautet: „Ein sardinisches Geschwader erschien am 27. Oct. vor der Mündung des Garigliano mit Landungstruppen und beschoß ein Lager königlicher Truppen, die diese Position vertheidigten. Der vor Gaëta vor Anker liegende französische Admiral Le Barbier de Tinan ließ die Bretagne, den St. Louis, den Redoutable und den Descartes heizen und zwang die Sardinier, sich nach den ersten Kanonenschüssen zurück zu ziehen. Der sardinische Admiral händigte bei der Abfahrt dem französischen Admiral und dem Befehlshaber des englischen Linienschiffes Renown ienen Protest ein.“ Eine energische Betreibung der Kriegs-Operationen gegen Gaëta wird um so dringender, als in Neapel die heilloseste Verwirrung herrscht. Garibaldis Minister der öffentlichen Arbeit und der Polizei schweben sogar in Lebensgefahr, und ein Mordanfall wurde gegen letzteren in seinem eigenen Bureau verübt; der Dolchstoß ging zwar fehl, aber es gelang nicht, des Mörders habhaft zu werden. Auch im Arsenal brach wieder eine Meuterei aus, die einem höheren Beamten das Leben kostete; mehrere Meuterer, die höheren Arbeitslohn erzwingen wollten, wurden standrechtlich erschossen. Die „Nationalités“ berichten über den Unfall, der dem General Bixio vor Capua zugestoßen ist, derselbe sei bei einer Recognoscirung in der Nähe von Santa Maria mit seinem Pferde in einen Graben gestürzt und habe sich Gesicht und Leib stark gequetscht, so wie ein Bein zweimal gebrochen; der Zustand des Generals sei sehr beunruhigender Art.

Danzig, den 3 November.

** Bei der heutigen Wahl von 3 Stadtverordneten für den 2. Bezirk der 3. Abtheilung waren von 732 **Wählern** nur 149 erschienen. Es erhielten Stimmen: Hr. **Bode** 66, Hr. F. W. **Krüger** sen. 70, Hr. Dr. **Grabo** 53 rc. Es hat also keiner die absolute Majorität erhalten.

* Zu etatsmäßigen Werkmeistern in der Königl. Marine sind unter dem 10. October ernannt: der Deckoffizier 1. Klasse **Maeßling**, die Deckoffiziere 2. Klasse **Wilke**, **Kreft**, **Kapitzke**, **Raasch**, Schmiedemeister **Krumreich**, die Werkführer **Kreft** und **Bockenhäuser** und der Schiffsbautechniker **Zürkler**.

* Nach einer Bekanntmachung der Ritterschaftlichen Privatbank in Stettin wird dieselbe nunmehr aufhören, laufende halbjährige Zinsen zu zahlen, sondern gleich den übrigen preußischen Privatbanken das Netto-Provenü des Jahres nur in Form einer Dividende zur Vertheilung bringen. In Folge dessen läßt die Bank die bei den Actien noch vorhandenen Coupons Nr. 5 bis 10 incl. und Dividendenscheine Nr. 3 bis 5 incl. gegen neue Dividendenscheine austauschen; dasselbe geschieht in Danzig durch die Danziger Privat-Actienbank, bei welcher gegen Quittung die Actien zu deponiren sind. Wir machen die hiesigen Inhaber von Actien der Ritterschaftlichen Privatbank hierauf aufmerksam, weil bei einer längeren Verzögerung des Umtausches derselbe wohl nur noch in Stettin bewirkt werden könnte, was dann mit Kosten verknüpft sein dürfte.

* Vor mehreren Tagen erschien Vormittags in einer Handlung in der Langgasse ein junger, auf Langgarten wohnender Mann, kaufte dort, ohne zu bezahlen, einen Teppich für 11 Thlr. und bat, daß derselbe in seine Wohnung gebracht werden möchte. Dies geschah; der Bote fand den jungen Mann nicht zu Hause, gab jedoch den Teppich ab. Gegen Abend trat der Käufer desselben wieder in den Laden der Handlung ein und gleich darauf ein Handelsmann, welcher erzählte, es sei ihm von dem jungen Mann, den er eben zu seiner Verwunderung vor sich sah, vor einigen Stunden ein Teppich für 5 Thlr. angeboten worden. Da ihm das aufgefallen, so habe er das Etiquette des Teppichs zu sich gesteckt und in den verschiedenen Handlungen erst Nachfrage halten wollen. Der junge Mann gerieth nicht wenig in Verwirrung, er wurde von einem Gehilfen der Handlung und dem Handelsmann sogleich nach seiner Wohnung begleitet und der Teppich wieder zurückgeholt.

Memel, 2. November. Der von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten unserer Stadt verliehenen Rechte gemäß, ein Mitglied zum Herrenhause präsentiren zu dürfen, fand gestern die Wahl desselben im Magistrats-Collegium vorschriftsmäßig statt, sie fiel auf den Stadtrath Herrn Alb. **Richter** und wurde von ihm angenommen.

-A- **Gumbinnen**, 3. November. Nachdem schon in frühern Jahren wiederholentlich der Versuch gemacht war, unserer Stadt die Zierde eines Thurmes, deren Mangel sie von der Mehrzahl selbst der kleinsten Städte unserer Provinz auszeichnet, zu verschaffen, hatte der König bei Gelegenheit seines letzten Besuchs vor fünf Jahren sich für diese Angelegenheit interessirt. Als auf seine Veranlassung der Riß zu diesem Bauwerke entworfen und ihm von dem damaligen Reg.-Baurathe v. **Bernuth** persönlich vorgelegt worden war, bewilligte Se. Majestät zu diesem Behufe ein Gnadengeschenk von 8000 Thlrn. unter der Bedingung, daß die Gemeinde der altstädtischen Kirche, an welcher der Thurm angebaut werden soll, die übrigen Kosten, namentlich Hand- und Spanndienste dazu hergäbe. Die Gemeinde, welche damals mit andern Ausgaben belastet war, lehnte diese Bedingung ab. Da inzwischen die Krankheit des Königs eintrat und dieser Umstand auf die Verfolgung der Angelegenheit ungünstig einwirkte, so schien dieselbe auf unbestimmte Zeit vertagt. In verflossener Woche hat nun der Gemeinde-Kirchenrath beschlossen, die übrigen Kosten des Baues — auf über 2000 Thaler veranschlagt — zu übernehmen und diese Erklärung der Regierung zur weitern Veranlassung unterbreitet. Wir haben sonach Hoffnung, auch unsern Ort in Bälde mit einem einiger Maßen bemerkenswerthen Thurme geschmückt zu sehen. Die jetzt vorhandenen Thürmchen auf dem Rathhause und der Salzburger-Kirche verdienen diesen Namen kaum und sind außerdem in solcher Verfassung, daß sie kaum ein Decennium zu überstehen versprechen. — Da wir uns eben auf kirchlichem Gebiete befinde, theilen wir noch mit, daß in unserer Zeitung die Abhaltung religiöser Vorträge über „die Thatsachen Gottes und die Wiederkehr Christi“ angekündigt waren und gestern in einem Privathause der Anfang damit unter nicht unbedeutender Betheiligung unseres, für dergleichen pietistische Versammlungen seit etwa zwei Jahren gründlich vorbereiteten Publikums gemacht worden ist. Der Vortragende ist ein Handwerker aus Königsberg, der zu diesem Zwecke eigens herüber gekommen ist, um das Licht, das in der Stadt der reinen Vernunft in ihm entzündet ist, hierorts vor den Leuten leuchten zu lassen.

≠ **Stallupönen**, 3. Nov. Das Neueste, was ich Ihnen von hier melden kann, ist, daß in Folge der eingetretenen Kälte die Bauten im Nachbarorte Eydtkuhnen eingestellt sind; nur die Handwerker im Innern derselben setzen nach wie vor ihre Thätigkeit fort. — Die Betriebseröffnung der Eydtkuhner-Kownoer Bahn, von der noch immer nichts Gewisses verlautet, dürfte schon aus obigem Grunde nicht mehr im Winter erfolgen, wird aber um so mehr auf sich warten lassen, als man russischer Seits neuerdings durchaus nicht gewillt ist, auf die Wünsche der preußischen Regierung hinsichts der baldigen Betriebseröffnung einzugehen. Zwar läßt man sich jenseits der Grenze im Bau nicht stören, reißt aber zu häufig das mit Mühe Aufgebaute wieder herunter und entfaltet im Allgemeinen, auch aus Mangel an Handwerkern, keine allzugroße Thätigkeit. Theilweise soll die Schuld des geringen Fortschrittes der Bauten an dem unteren Baubeamten-Personal liegen, das eine eigenthümliche Stellung hat, indem es von der Krone angestellt, von der großen Eisenbahn-Gesellschaft aber besoldet wird und so in die Lage kommt, bald den Befehlen der Regierung, bald denen ihrer Arbeitgeber nachzukommen. Es sucht möglichst viele Vortheile aus diesem Bau zu ziehen und thut, aus begreiflichen Gründen, für dessen Beschleunigung wenig. — Die Thätigkeit der Zollverwaltung in Eydtkuhnen hat bereits begonnen, indem mehrere Steuerbeamte dorthin gesandt sind. Was die Manipulation bei der Verzollung anbetrifft, so wird dieselbe in der Art stattfinden, daß die Waaren in den Zollrevisions-Schuppen, durch die ein preußisches und ein russisches Geleise führt, aus den Waggons zunächst auf eine Erhöhung, die sogenannte „Bühne“ und nach erfolgter Verzollung von dieser in die anderen Waggons gebracht werden. Dies gilt sowohl von den ein- als auch von den auszuführenden Waaren. — Mit dem heutigen Schnellzug von Berlin trafen Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Carl, Albrecht und Albrecht Sohn, sowie der Großherzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, als Commandeur des brandenburgischen Küraßier-Regiments nebst einer Deputation desselben Regiments hier ein, und setzten ihre Weiterreise nach St. Petersburg mit Extrapost von Eydtkuhnen resp. von hier fort.

⌗ **Bromberg**, 3. November. Unser Theatergebäude, obschon ausdrücklich „der Kunst“ gewidmet, wie die Inschrift auf demselben es besagt, weiß von dieser Himmelsgöttin seit Beginn dieser Theatersaison noch gar wenig zu berichten. Herrn Gehrmanns Versprechungen, zum Winter möglichst allen mäßigen Anforderungen des Publikums Genüge zu leisten, haben sich nämlich nur wenig erfüllt; die Mitglieder der Bühne sind zum größten Theile dieselben geblieben, die wir bereits im Sommer sahen und den meisten derselben ist eben die Kunst ein völlig unverstandener Begriff. Nichts desto weniger wagt man sich an die Darstellung größerer Werke auf dem tragischen Gebiete, als da sind „die Räuber“, „König Lear“ rc., anstatt sich auf das bloße Lustspielgenre zu beschränken, dem genug Abwechselung gegeben werden könnte. Dennoch war bis jetzt das Haus fast stets bis auf den letzten Platz gefüllt. — Einen **Thier**-Schutzverein haben wir bereits seit Kurzem; nicht minder Noth thäte uns ein **Menschen**-Schutzverein, dessen Aufgabe vornämlich die wäre, für eine bessere Ordnung auf den Wochenmärkten Sorge zu tragen. Unsere Polizei scheint diese ihre Aufgabe entweder nicht zu kennen oder nicht beherrschen zu können, denn wer das Gewirr von Wagen an solchen Tagen auf unserem Markte mit uns angesehen hat und es weiß, daß selbst die Käuferinnen auf den Trottoirs nicht sicher vor dem Ueberfahren sind, wird die Nothwendigkeit, Gefahren rechtzeitig abzuwenden, wohl einsehen. Sollten nicht die Gepäckträger, die zu so vielen Geschäften brauchbar sind, gegen Entschädigung auch für solche Zwecke zu gewinnen sein?

Thorn, 3. Novbr. (Th. W.) Am 1. Novbr. feierten unsere städtischen Schulen zwei Feste: das 25jährige Jubiläum des Herrn **Bialkowski** als Thorner Communallehrer und das 40jährige Erinnerungsfest an den Tag der Eröffnung unserer städtischen höheren Töchterschule. Im festlich geschmückten Saale der letzteren versammelte sich ein ungemein zahlreiches Publikum und begleitete mit Theilnahme die declamatorisch-musikalischen Productionen verschiedener Zöglinge der Anstalt. Vor dem Schlußgesang gab der Director sämmtlicher Mädchenschulen einen Rechenschaftsbericht über seine dreijährige amtliche Thätigkeit. Er betonte darin zweierlei sehr stark: die allgemeine humanistische Richtung einer Simultanschule als segensreich für die Jugendbildung — und die unterschiedslose Behandlung der Töchter aus allen Ständen als gleichberechtigter Zöglinge der Gesammtanstalt. „Eine Schmach“, rief der Redner, „eine Schmach wäre es, wenn die Stätte der Kindheitserinnerungen nicht einmal frei sein sollte von dem befleckenden Hauche der fratzenhaften Standes- und Confessionsunterschiede! Von den Räumen, welche der edelsten Aufgabe des Erdendaseins geweiht seien, möge ferne bleiben der Qualm und Wust des staubigen Meinungskampfes da draußen!“

Bei der am 3. November in Berlin fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 122ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 78,442. 2 Gewinne von 5000 auf Nr. 55,160. 62,486. 1 Gewinn zu 2000 Thlrn. auf Nr. 43,037.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5587. 11,486. 12,302. 12,901. 13,574. 15,578. 16,298. 16,759. 18,824. 21,611. 27,423. 28,202. 28,766. 30,578. 36,405. 39,248. 40,330. 45,971. 46,725. 48,429. 49,803. 49,674. 49,884. 50,923. 51,020. 52,101. 52,655. 53,818. 59,607. 62,432. 62,845. 62,889. 63,338. 66,182. 67,073. 67,536. 76,982. 78,792. 80,757. 88,520. 93,902. 93,945. 94,539.

50 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 1836. 2563. 8359. 8928. 9622. 10,308. 12,512. 16,521. 24,982. 27,264. 28,632. 29,509. 32,053. 33,140. 38,537. 40,841. 41,567. 41,749. 43,622. 43,897. 46,750. 47,573. 50,147. 51,302. 53,565. 57,913. 58,763. 60,643. 61,902. 62,213. 62,462. 64,775. 65,196. 67,480. 70,475. 70,731. 71,606. 75,419. 75,693. 77,965. 81,863. 82,335. 84,978. 87,808. 87,909. 89,791. 89,887, 90,905. 91,967. 92,486.

58 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 619. 1572. 1590. 4055. 6764. 9571. 20,064. 20,550. 21,241. 23,797. 23,910. 24,815. 25,540. 25,858. 29,732. 36,212. 37,017. 37,701. 38,159. 41,444. 42,636. 43,098. 43,259. 44,781. 46,368. 48,592. 48,863. 50,964. 53,340. 54,153. 57,673. 58,920. 61,057. 61,582. 61,979. 62,326. 63,193. 65,928. 69,161. 69,831. 69,948. 72,490. 74,834. 75,727. 76,291. 76,890. 79,234. 79,982. 82,010. 82,853. 85,584. 86,489. 87,715. 88,406. 88,808. 91,406. 92,522. 94,835.

141 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 78. 83. 647. 819. 1273. 2057. 2076. 2127. 2965. 3034. 4403. 4738. 5520. 7318. 8719. 8156. 8157. 8549. 9094. 9533. 9818. 9907. 10,894. 11,222. 11,851. 14,316. 16,775. 17,668. 18,127. 18,830. 18,969. 19,909. 20,873. 20,925. 21,423. 22,145. 22,651. 23,169. 23,460. 23,572. 24,821. 24,900. 25,102. 25,202. 26,663. 26,698. 27,211. 28,139. 28,190. 29,266. 29,801. 30,300. 30,557. 31,313. 32,306. 32,671. 34,779. 35,590. 36,302. 38,593. 38,604. 39,391. 40,157. 40,454. 40,489. 41,591. 42,850. 43,805. 44,248. 45,157. 46,494. 47,528. 47,642. 47,909. 48,481. 48,514. 48,664. 49,042. 49,810. 50,324. 51,446. 51,812. 53,568. 54,080. 54,687. 54,975. 55,956. 56,167. 56,780. 57,396. 57,585. 58,579. 58,738. 59,334. 60,556. 60,565. 61,150. 61,371. 62,125. 63,268. 63,737. 64,287. 66,265. 66,692. 66,761. 67,173. 69,186. 69,704. 69,912. 70,093. 70,404. 71,311. 72,162. 73,665. 73,684. 74,871, 75,879. 76,511. 77,861. 78,050. 79,272. 79,474. 79,730. 80,456. 82,133. 82,486. 82,873. 84.469. 84,578. 84,785. 86,2[illegible]2. 87,072. 87,423. 87,918. 88,570. 89,403. 90,358. 91,807. 91,889. 93,264. 94,402.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5. November. Aufgegeben 2 Uhr 38 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fester			Preuß. Rentenbr.	94	94
loco	51¼	50½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83	83
Novbr.-Decbr. . .	51	50	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Frühjahr	48½	48	Franzosen	127¾	127¼
Spiritus loco . .	19⅔	19 5/12	Norddeutsche Bank	79¼	—
Rüböl, Herbst . .	11⅔	11⅔	Nationale	56¼	56½
Staatsschuldscheine	86½	86½	Poln. Banknoten .	89	88¾
4½ % 56r. Anleihe .	101	101	Petersburg. Wechs.	—	98¾
5% 59r. Prß. Anl.	105⅜	105¼	Wechselc. London	–	6. 17¼

Eisenbahnen steigend.

Hamburg, 3. November. **Getreidemarkt. Weizen** loco Preise unverändert bei kleinem Geschäft, ab Auswärts fest, aber ruhig. **Roggen** loco und ab Auswärts unverändert. **Oel** November 26, Frühjahr 27. **Kaffee** ganz stille. **Zink** stille.

London, 3. November. Für Consols Käufer. — Silber 61⅞. — Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 fl. 65 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5¾ sh.

Consols 93. 1 % **Spanier** 39⅞. **Mexikaner** 22. **Sardinier** 85⅞. 5 % **Russen** 104. 4½ % **Russen** 93½.

Die Dampfer „Vanderbilt“ und „City of Baltimore“ sind aus Newyork angekommen.

London, 3. November. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,573,43[illegible], der Metallvorrath 14,127,873 £.

Liverpool, 3. November. **Baumwolle**: 20,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Paris, 3. November. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 50. 4½ % Rente 95, 70. 3 % Spanier 47⅞. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 493. Oesterr. Credit-Aktien 340. Credit mobilier-Aktien 723. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 5. November. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter heller, fein- und hochbunter 128/29—131/34 ℔ nach Qual. von 107½/110—115 Sgr.; frischer hell, fein- u. hochbunt, möglichst gesund 124/26—128/131 ℔ nach Qualität von 87½/92½—96/101 Sgr.; frischer ord. bunt u. hellbunt, mit Auswuchs 116/120—123/26 ℔ nach Qualität von 65/75—82½/87 Sgr.

Roggen leichten und schweren gesunden von 57½—60 Sgr. im Detail bis 60½—61 Sgr.

Erbsen weiche und harte von 57½/60—66/67½ Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ von 46/47—49/50 Sgr., gr. 102/3—107/10 ℔ von 52½/54—57/59 Sgr.

Hafer 25/26—30 Sgr.

Spiritus 21½ Rt. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: schlecht und naß.

Heute war die Kauflust für frischen Weizen zu den in voriger Woche heruntergedrückten Preisen etwas williger, und wurden im Verhältniß vom Sonnabend 100 Lasten verkauft. Bezahlt ist worden für 124 ℔ bunt ausgewachsen fl. 510; 124/25 ℔ hellbunt, 125/26 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 530; 126 ℔ bunt fl. 550; 127 ℔ gut bunt nicht frei von Auswuchs fl. 560; 127/28 ℔ hellbunt nicht gesund fl. 575; 128, 128/29 ℔ gut bunt poln. fl. 580.

Roggen gut zu lassen und mit fl. 357½, 360, 366 für gesunde Waare pr. 125 ℔ gezahlt. Leichter Roggen mit Auswuchs nicht unbedeutend billiger. — Auf Lieferung zum Frühjahr, unterhalb Warschau abzuladen, sind 50 Lasten à fl. 340 pr. 125 ℔ und pr. Connaissement gehandelt.

Weiße Erbsen fl. 378, 390, 396, 402 bezahlt; grau fl. 450; grüne fl. 480.

98 ℔ kleine Gerste mit Geruch fl. 258; große 70 ℔ 13 Loth pr. Connaissement fl. 330.

Spiritus zu 21½ Rt. verkauft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 3. November. Wind: SW.

Gesegelt:

J. Wüpper, Albertus, Jahdebusen, Holz.
P. Niejahr, Wodan, Liverpool, —

Angekommen:

M. B. Riches, Swanland (SD.), Hull. Stückgut.

Den 4. November. Wind: ONO.

Angekommen:

R. W. Domcke, Oliva (SD.), London, Stückgut.
M. Albrecht, Julius, Petersburg, Ballast.

Gesegelt:

C. Mielordt, Fahrenheit (SD.), Amsterdam, Ballast.
G. Eybe, Königsberg (RD)., Königsberg, Güter.

Den 5. November. Wind: ONO.

Retour eingekommen:

P. Abrahamsen, Forsoget.

Im Ankommen:
2 Schiffe.

Thorn, den 3. November. Wasserstand 6".

Stromauf:

Schmidt u. Feldt, Böhm u. Petschow, Danzig, Warschau, Heringe.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
F. Martinke, S. Rosen, Wyszogrod, Danzig an C. G. Steffens Söhne, 76 Lst. 30 Schfl Weiz.,	3	—	Rogg.
C. Lehmann, S. Rosen, Wyszogrod, Stettin oder Berlin,	14	35	—
G. Kohllöffel, D. M. Weizmann, Wyszogrod, Danzig,	21	—	Weiz.
W. Rast, H. Wittkowski, Wyszogrod, Danzig an C. G. Steffens,	16	—	—
M. Pankratz, J. Rotzyld, Wyszogrod, Danzig an L. M. Köhne,	21	—	—
F. Güldenstein, J. Lipski, Wyszogrod, Danzig, 11 Lst. 51 Schfl Leins.,	10	38	Rübs.
J. Markowski, Gebr. Levy, Plock, Thorn od. Bromberg, 11 Lst. Weiz.,	11	2	Rogg.
C. Witt, H. Warschauer, Plock, Danzig,	17	—	Weiz.
G. Köhl u. F. Sommerfeldt, B. Cohn, Wloclawek, Danzig an C. G. Steffens Söhne,	38	—	—
Fr. Schwalbe, L. Rabin. Cohn, Zakroczyn, Danzig,	16	—	—
Fr. Panknin, O. Lewita, Warschau, Danzig an C. G. Steffens Söhne,	18	—	—
L. Adam, B. Neumann, Wloclawek, Danzig,	14	40	—
J. Antrik, Ch. Goldmann, Dobrzylowo, Danzig,	26	—	Leins.
H. Glüders u. J. Paarmann, B. Cohn, Wloclawek, Danzig an C. G. Steffens,	38	—	Weiz.
C. Frötschke u. C. Horenz, B. Cohn, Wyszogrod, Danzig,	28	—	—

Summa 315 Lst. 10 Schfl. Weizen, 28 Lst. 37 Schfl. Roggen, 37 Lst. 51 Schfl. Leinsaat, 10 Lst. 38 Schfl. Rübsaat.

Frachten.

Danzig, 5. November. Grimsby 21 s pr. Load □-Sleeper. Newcastle od. Hartlepool 4 s 3 d, Leith od. Grangemouth 4 s 6 d pr. Qr. Weizen. Copenhagen 12 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, 3. November.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz — B., 141½ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. **Hamburg** kurz 150¾ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅜ G. **London** 3 Mon. 6 17⅜ B. 6 17⅛ G. **Paris** 2 Mon. 79 B., 78⅝ G. **Wien**, österreichische Währ. 8 Tage 74¾ B., 74 G. **Petersburg** 3 W. — B., 98⅝ G., **Warschau**, 90 SR 8 T. 89½ B., 88⅞ G. **Bremen** 100 Thlr. G. 8 T. 108⅞ B., 108⅜ G.

Danzig, den 5. November. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 B. Hamburg kurz 150 B. Amsterdam 2 kurz 141½ B., 141½ bez. Staatsschuldscheine 87 B. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 83 B., do. 4 % 92 Br. Staats-Anleihe 4 % 96 B., do. 4½ % 101 B., 100½ Gd., do. 5 % 106½ Br. —

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 6. Novbr. 1860, Nachmittags 4 Uhr,
Tagesordnung:

Ablösung von Reallasten. — Absetzung von Pachtzins. — Beibehaltung des Aktenhefters. — Betriebsberichte der Gasanstalt. — Bewilligung: 1) von 1 tlr. 4 sg. 9 pf. für das Theeren der Eisbarrièren; 2) von 15 tlr. Heizungs-Entschädigung an Thurmwächter; 3) von 18 tlr. zur Einführung eines Predigers; 4) von 30 tlr. für Heizung der Oefen; 5) von ca 130 tlr. jährlich zur Beerdigung der Armenleichen in Särgen; 6) von 230 tlr. zum Bohlwerksbau in Langefuhr; 7) von 3 Stipendien à 50 tlr. auf 3 Jahre für Seminarzöglinge; 8) von Zuschüssen zu Trottoirlegungen. — Commissionsbericht über die Instruktionen für die Beamten der Gasanstalt. — Concessionsgesuche. — Diäten- und Fuhrkosten-Vergütigungen. — Erstattung: 1) von Communalsteuer; 2) von Stromgeldern. — Genehmigung zur Ausführung des Brunnenbaues am Lazareth aus ersparten Baugeldern und Compensirung anderer Positionsbeträge. — Gesuch des Joh Erdtmann um Verpachtung der Parcelle H. 1. des Trutenauer Herrenlandes. — Johannes-Realschul-Rechnung pro 1859. — Kämmerei-Haupt- und Spezial-Rechnung pro 1859 zur Revision. — Kontrolle die Brennmaterialiensteuer betreffend. — Lagerbuch zur Begutachtung. — Lazarethrechnung pro 1859. — Leihamtskassen-Revisions-Protokoll vom 18. October 1860. — Nachbewilligung: 1) von 3600 tlr. zu monatlichen Armenunterstützungen pro 1860; 2) von 490 tlr. über den Etat zu Bohlwerksbauten; 3) von 6 tlr. 10 sg. 3 pf. für Aufnahme der versammelt gewesenen Congreßtheilnehmer. — Niederschlagung: 1) von 36 tlr. Börsenmiethe; 2) von 25 tlr. Miethssteuer; 3) von 24 tlr. 28 sg. Gesindegeld. — Vermiethung der Kinderdepot-Wohnung. — Verpachtung: 1) zweier Landstücke bei Krakau; 2) eines Landstücks bei Bohnsackerweide; 3) der Bootsfährgerechtigkeit am Schuitenstege. — Wahl: 1) von Commissions-Mitgliedern zur Einschätzung für die klass. Einkommensteuer; 2) von Commissions-Mitgliedern zur Aufstellung statutarischer Bestimmungen über Trottoirlegung; 3) von Deputirten bei Wiederverleihung der Nationalkokarde; 4) eines Stellvertreters für den Vorsteher im 13ten Stadtbezirk; 5) eines Lazarethvorstehers.

In nicht öffentlicher Sitzung:
Gehaltserhöhungen, persönliche Zulage.

Danzig, 2. November 1860. **Walter.**

Heute früh ¼8 Uhr wurde meine Frau, Marie, geb. Rückheim, von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden.

Danzig, den 5. November 1860. **Dr. Bahr.**

Heute früh 6½ Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Kröcker, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Danzig, den 4. November 1860.

A. Braun.

Die vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Ottilie** mit dem Schiffszimmergesellen Herrn **Carl Wilhelm Wedel** aus Hela beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Carl Wedel,
Ottilie Schulz.

Der mittelst Verfügung vom 16. April d. J. bekannt gemachte Termin den 23. November cr. zum Verkaufe des den Erben der Frau Majorin v. Ossowska gehörigen, hieselbst unter der Hypothekennummer 55 der Hufen belegenen Grundstücks, ist aufgehoben.

Pr. Stargardt, 29. October 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des hiesigen Uhrmachers Franz Nouvaire ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendet.

Thorn, 30. October 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheitung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Papier, Siegellack und Bindfaden bei der Ober-Post-Direction und den größeren Post-Anstalten des Bezirks soll, **für jede Gattung von Material besonders,** im Wege der Submission anderweit ausgegeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Büreau der Ober-Post-Direction an den Wochentagen während den Dienststunden eingesehen werden.

Lieferungslustige haben ihre Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Papier-, Siegellack- resp. Bindfaden-Lieferung" versehen, bis

Freitag, den 16. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an die Ober-Post-Direction einzureichen, wonächst die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten daselbst erfolgen wird.

Danzig, den 1. November 1860.

Der Ober-Post-Director.
Wiebe.

Bekanntmachung.

Wir haben den Bedarf an Leinöl auf der Werft bis ultimo März a. fut., welcher ungefähr 20 Ctr. beträgt, contraktlich sicher zu stellen. Uebernehmer ersuchen wir um Abgabe ihrer Offerten bis spätestens in termino

den 17. November c., Vorm. 10 Uhr.

Die Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Leinöl" einzureichen.

Die Bedingungen sind in unserm Bureau auf der Werft während der Dienststunden einzusehen.

Danzig, den 2. November 1860.

Königl. Werft-Magazin-Verwaltung.

„Iduna"
Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
zu **Halle a. S.**

Die Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen, daß von der Königl. Hochl. Regierung

der Kaufmann Herr **H. Hoppe** in Marienburg,
„ Orts-Receptor Herr **Oberstein** in Tolkemit,
„ Kaufmann Herr **Senger** in Pr. Stargardt,

als Agenten der „**Iduna**" bestätigt worden sind.

Danzig, im November 1860.

Die General-Agentur der „Iduna"
C. H. Krukenberg.

Dem hochgeehrten Publikum Danzigs hierdurch die ergebenste Anzeige, dass ich in meinem neu eröffneten und mit dem grössten Comfort ausgestatteten

Frisir- und Haarschneide-Salon

folgende **hier in Danzig bis jetzt bei mir allein befindliche** Einrichtung getroffen habe.

Jeder Herr erhält einen **reinen Mantel, reine Kämme und 2 Paar reine Bürsten,** welche, ehe ich sie wieder benutzen lasse, **chemisch** gereinigt werden, da bei vielfältigem Gebrauch der Bürsten etc. die von mir angestrebte äusserste Sauberkeit nicht zu erreichen ist, ja, es sogar möglich wäre, wenn man mit schon gebrauchten Bürsten frisirt wird, von einer Hautkrankheit angesteckt zu werden.

Indem ich noch hierdurch meinen Dank für das mir so ausserordentlich bewiesene Wohlwollen in meinem jungen Geschäft ausspreche werde ich in der Folge wie bisher bemüht sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen und mir zu erhalten.

(Im Abonnement 4 Marken 10 Sgr.)

Charles Haby,
Coiffeur de Messieurs et de Dames, 70. Langgasse 70.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
direct von **Hamburg** nach **New-York**
vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rthl. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Rthl. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthl. **60**
Beköstigung inclusive.

Nächste Expeditionen am **15. November** und **1. December.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

[664] **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz 7.

Dampfschifffahrt
Amsterdam-Danzig.

Am 14. d. Mts. wird das A. I. Dampfschiff

„Fahrenheit",

Capt. E. Mielordt, von Amsterdam hieher expedirt durch die Herren Dade & Co. daselbst.

p. p. Danziger Rhederei-Actien Gesellschaft.

[1167] **John Gibsone.**

Schiller-Lotterie!

Loose der Schiller-Stiftung, deren Gewinne vom Unterzeichneten **persönlich in Dresden** in Empfang genommen werden, nehmen zur Spedition an die Herren:

Julius Retzlaff, Fischmarkt No. 15,
Albert Neumann, Langenmarkt und Kürschnergassenecke No. 38.

Herrmann Müller,
Spediteur für die Königl. Ostbahn,
[1168] Lastadie No. 25.

Bei uns ist zu haben:

Der Schifferfreund.

Ein Handbuch für die Correspondenz, Buchführung und den sonstigen Geschäftsverkehr des Seemannes.

Léon Saunier,
Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Donnerstag, den 8. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen im **Hôtel de Berlin,** Vorstädtischen Graben 8, wegen Besitzwechsel, öffentlich mit Bewilligung üblichen Kredites versteigert werden:

30 Satz herrschaftliche, 12 Satz Gesindebetten, 1 Flügelfortepiano, Spiegel, Sofas, Schränke, Kommoden, Tische, Speisetafeln, Stühle, Bettgestelle, 1 Drehmangel, Barometer, Thermometer, Porzellan, Glas, sonstige Wirthschaftsgeräthe, Küchengeschirr zc.

Nothwanger, Auctionator.

Magdeb. Sauerkohl mit Weinbeeren,
Aechte Teltower Dauerrübchen, empfing und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Feinste Astr. Schootenkerne,
Echte ital. Maronen,
Teltower Rübchen,
Magdeburger Sauerkohl,
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Marzipan-Formen.

Den Herren Conditoren erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich eine bedeutende Anzahl der beliebtesten Figuren modellirt habe, und solche in Schwefel-Abgüssen offerire. Besonders hervorzuheben sind einige politische Carricaturen.

Verzeichnisse der vorhandenen Formen werden den auswärtigen Bestellern nebst Preis-Courant auf Verlangen eingesandt.

Oskar Gehrke,
(1211) Große Gasse Nr. 17.

Brodbänkengasse 3 ist das Ladenlocal zum 1. Januar zu vermiethen. — Näheres im Comtoir bei

[1146] **F. Böhm & Co.**

Fromage de Brie,
Fromage de Neufchatell,
Frische Kieler Sprotten,
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Richtersche pomm. feine Fleischwurst empfing **F. E. Schlücker** am Jacobsthor.

Meinen augenblicklichen Vorrath von schlesischem Wild, als: **Dammhirsche, Rehe und Goldfasanen** verkaufe zu herabgesetzten Preisen.

G. Thiele,
Heiligegeistgasse No. 72.

Hochländisches Eichen und Birken Klobenholz à 6 Thlr. 15 Sgr. pro Klafter empfiehlt J. Loewenstein,
[1158] Heiligegeistgasse No. 131.

Punsch-Syrup
in feiner u. feinster Qualität von Joseph Selner in Düsseldorf bei
A. Fast, Langenmarkt 34.

Frische pommersche Silzkeulen
empfing und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Ein brauner Wallach 5' 8" groß, 5jährig, fromm, starker Einspänner, ist Langgarten No. 62 für einen soliden Preis zu verkaufen.

Eine Lehr- und Pensions-Anstalt in **Hamburg** ist für circa 3000 Thlr. Pr. Court. zu übernehmen. Adr. mit L. P. bezeichnet, befördert das allgem. Annoncenbüreau von

J. Schöneberg, Hamburg,
1. Elbstraße No. 24.

Ein **Kandidat** sucht eine Hauslehrerstelle. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Gef. Adressen werden **baldigst** unter **A. M.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [1212]

Ein junges anständiges Mädchen, sehr gewandt und mit guten Attesten versehen, welche mehrere Jahre in einem Restaurations- und Kurzwaaren-Geschäft servirt hat, wünscht eine Stelle im letzteren vom 1. December 1860. — Gefällige Adr. **M. T. 1.** postrestant, unfrancirt.

Einen tüchtigen Conditor-Gehülfen sucht sogleich bei gutem Salair
Julius Buchmann, Langgasse 10.

Ein Buchhalter in einem hiesigen Geschäft wünscht seine freie Zeit mit Buchführen und schriftlichen Arbeiten auszufüllen. Adressen unter G. 1143 in der Exp. d. Bl.

Eine Dame gesetzten Alters, aus anständiger Familie sucht ein Engagement als Gesellschafterin oder Erzieherin jüngerer Kinder. Dieselbe ist auch befähigt, einer größeren Wirthschaft vorzustehen.

Gef. Offerten werden unter **E. B.** 1197. in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Hauslehrer, welcher außer den Elementar-Wissenschaften, auch in Musik, und den Anfangsgründen in Latein und Franz sisch Unterricht ertheilt, findet bei einem Honorar von 10 Rthl. monatlich und freier Station sofort eine Stelle.

Gefällige Offerten werden unter **R. S.** poste restante Stutthof franco erbeten. [2002]

Ein Hauslehrer, der für höhere Bildungs-Anstalten vorbereitet und den elementarischen Unterricht in der Musik ertheilt, sucht zu früher oder später ein anderes Engagement. Gef. Offerten unter **A. 2007.** nimmt die Expedition d. Zeitung an.

Ein Inspector und ein Rechnungs-führer können Placement finden. Adressen unter **S. T. 2008** in der Exped. d. Zeitung.

Die dem Königl. Förster in Liep zugefügte wörtliche Beleidigung nehme ich hiermit zurück, und bitte um Verzeihung.

Krüger,
Fischer.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend, den 10. November c., 7½ Uhr Abends, Stiftungsfest des Vereins junger Kaufleute im Apollo-Saale des Hotels zum Preußischen Hofe.

Die Mitglieder werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Subscriptions-Liste zum Abendessen bis Donnerstag, den 8. d. in unserem Vereinslocale ausliegt. (1189)

Der Vorstand.

Hotel Deutsches Haus,
Holzmarkt.

Heute und die folgenden Tage

Reimers
anatomisches und ethnologisches
Museum
von **London,**

bestehend aus 500 Präparaten des menschl. Körpers von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.

Für Herren geöffnet von 10 Uhr Morg. — 7 Uhr Abends.

Entree:
Von 10 Uhr Morg. — 2 Uhr Nachm. 10 Sgr.
„ 2 „ Nachm. — 7 „ Abends 5 „

Freitag, von 2 Uhr Nachmittag an, ausschließlich für Damen.

Die Explikation der berühmten anatomischen Venus an Damentagen von einer Dame.

Symphonie-Concert.

Sonnabend, den 10. d. Mts., IItes Abonnements-Symphonie-Concert, ausgeführt von den vereinigten Capellen des 4. und 5. Grenadier-Regiments.

Ouverture du Carnaval Romain von Hector Berlioz.
Symphonie Triomphale von Hugo Ulrich.
Ouverture zu Anacreon von Cherubini.
Symphonie No. II., D-dur, von L. v. Beethoven.

Die Abonnements-Liste wird Sonnabend, den 10. d. Mts., geschlossen.

An der Kasse 10 Sgr. à Person. Anfang 7 Uhr.

Buchholz. **Winter.**

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 5. November.
(II. Ab. No. 17.)
Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.

Dienstag, den 6. November.
(II. Abonnement No. 18.)
Der Freischütz.
Große romantische Oper in 4 Acten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Mittwoch, den 7. November.
(II. Abonnement No 19.)
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Akten von Lessing.
Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 4. u. 5. November.

Englisches Haus: Rittergtsb. Würtz a. Kokoschken, Steffens a. Mittel-Golmkau, Pr.-Lieut. Affeburg a. Saalfeld, Lieut. Przewisinski a. Danzig, Künstler Kosch a. Berlin, Kaufl. Rosenwald, A. Burg u. J. Burg a. Berlin, Lorenz a. Breslau, Spielmeyer a. Leipzig, Thiel a. Düsseldorf, Liebert a Marienwerder, Fräul. Pohl a. Senslau.

Hôtel de Berlin: Dr. phil. Scheinert a. Elbing, Rittergtsb Zielke n. Gem. a. Lissow, Gutsb. Dir n. Gem. a. Cöln, Kaufl. Grager u. Beitkowski a. Thorn, Schlochauer a. Marienwerder, Amsterdam a. Wl clawek.

Hôtel de Thorn: Rittergtsb. Guth a. Klinsch, Rent. Felgentreter n. Fam. a. Königsberg, Partik. Hempel u. Bauführ Bresgott a. Bohnsack, Fabrik. Seidenstecher a. Barmen, Kaufl. Berenger a. Elbing, Munter a. Marienburg, Guttmann a. Bielefeld, Oberländer a. Aachen, Menz u. Funke a. Magdeburg, Starkloff a. Dalitsch, Gukfit a. Thorn, Sorreck n. Gem. u. Musiker Schneider a. Danzig.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Richowski a. Kamenz, Gutsbes. Ascher a. Glashütte, Basch a. Pommern, Liebrecht a. Rauden, Rent. Schmidt a. Stettin, Malonek a. Elbing, Insp. der Iduna Fiedler a. Halle a/S., Mühlenb. Dömski a. Sagorsz, Partik. Adolph u. Alf. Schreiber a. Dresden, Fabrik. Evers, Kaufl. Marcuse, Wolff u. Schröder a Berlin, Klamann a. Herane, Kneuth a. Bamberg, Thönemann a. Crefeld.

Deutsches Haus: Amtm. Jarge n. Frau a. Zupkozin, Gutsbes. Koch und v. Kaminsky, Kaufl Buorti und Majecewsky a. Putzig, Stein a Frankfurt a/O., Rittergtsb. du Bois und Sekret Kawerska a. Lukoszyn.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Broock, Rauch u. Götz a. Berlin, Loose a. Königsberg, Wesemann a. Stettin, Pilz a. Halberstadt, Appel a. Frankfurt a. M., Hardt a. Barmen u. Papke a. Düren. Schachtenbes. Kruhl a. Teitz. Gerichtsrath Ahrend a. Weimar. Rittergutsbes v. Lyskowsky a. Bruch. Schauspielerin Helene Lenz u. Thalia Lenz a. Nassau. Gymnastiker Ebrahem a. Thëra i. Persien.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Nov.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
4	12	339,61	4,4	NO. frisch; bezogen.
5	8	340,25	3,1	ONO. stürmisch; ganz bezogen mit Regenschauer.
	12	340,62	2,9	O. frisch; bezogen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.